

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 23. Februar.

A u s l a n d.

Frankreich.

Fieschi's Prozeß. In der Sitzung des Pairshofes vom 12. Februar setzte Herr Dupont, unter großem Andränge des Publikums zu den Gallerieen, sein Plaidoyer zu Gunsten Morey's fort. Eine große Aufregung folgte seiner trefflichen Vertheidigungsrede, die an vielen Stellen einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machte. Er erklärte übrigens seinen Klienten für unschuldig, entkräftete alle Belastungsbeweise und behauptete, alle Anschuldigungen eines so verstockten Verbrechers, wie Fieschi, verdienten nicht den geringsten Glauben. Hr. Dupont empfing von seinen Kollegen lebhafteste Glückwünsche. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm der Advokat Marie das Wort und begann sein Plaidoyer zu Gunsten Pepin's, das er mit solcher Geschicklichkeit und hiereißender Beredsamkeit durchführte, daß es eine ungemeine Sensation hervorbrachte. Auch er erklärte seinen Klienten für unschuldig und worf alle Schuld auf den Obsewicht Fieschi zurück. Eine nicht zu beschreibende Aufregung folgte seinem genialen Vortrage und mehrere seiner Kollegen fielen Hrn. Marie um den Hals und drückten ihm mit Thränen in den Augen ihre Freude über seine meisterhafte Vertheidigung aus. Fieschi, der sich in den beiden Reden einmal über das andere einen nichtswürdigen Obsewicht, einen verabscheuungswürdigen Verbrecher, einen durch und durch verderbten, gemeinen Menschen nennen hörte, verlor ganz seine Fassung. Seine Augen traten vor Wuth beinahe aus ihren Höhlen und er ballte mit krampfhafem Zittern mehrmals seine Faust. — Nachdem noch Herr Paillet für Voi-

reau und Herr Fabre wenige Worte für Bescher gesprochen hatte, wurde die Sitzung aufgehoben. Vorher hatte noch Herr Parquin den Präsidenten ersucht, ihm am nächsten Tage vor der Replik des General-Prokurators, auf kurze Zeit das Wort zu geben, um Einiges zu Fieschi's Vertheidigung hinzuzufügen. — In der Sitzung vom 13. Febr. sprach Herr Parquin zu Gunsten Fieschi's; sein kurzes Plaidoyer machte gleichfalls einen tiefen Eindruck auf das Gericht und die Versammlung. Der General-Prokurator nahm darauf das Wort, und beharrte auf der Anklage gegen Fieschi, Pepin und Morey, während er Voireau's Schicksal der Weisheit des Gerichts anheimstellte, und die Anklage gegen Bescher ganz aufgab. Darauf replicirte Herr Dupont. (Es war das Gerücht verbreitet, daß der Präsident am folgenden Tage ein neues Verhör mit Voireau anstellen, und daß dieser neue Gesändnisse machen werde.) — Nach abermaliger Entwicklung seiner Beweise und nach Widerlegung des General-Prokurators schloß Herr Dupont mit folgenden Worten: „Wenn ich mir auch vielleicht nicht schmeicheln darf, Sie von der Unschuld Morey's vollkommen überzeugt zu haben, so muß ich doch, wie gesagt, glauben, daß bedeutende Zweifel über seine Schuld in Ihnen rege geworden sind. Wenn der Richter zweifelt, so muß er freisprechen!“ — Der Präsident ertheilte nun dem zweiten Vertheidiger Pepin's, Herrn Phil. Dupin, das Wort; dieser forderte Herrn Chair-d'Estange auf, falls er der Vertheidigung Fieschi's noch etwas hinzuzufügen habe, vorher zu reden. Herr Chair d'Estange: „Ich verzichte auf das Wort. Fieschi fordert mich zwar noch zum Plaidiren auf; aber ich bin der Meinung, daß seine Vertheidigung vollständig ist, und

daß es die Geduld des Gerichts mißbrauchen hieß, wenn ich noch etwas hinzufügen wollte. Wenn ich aber später, gegen meinen Willen, noch gezwungen seyn sollte, einige Worte zu sprechen, so werde ich nur zu Gunsten Fieschi's und nicht gegen seine Mitangeklagten reden." — Nach dieser Erklärung nimt Hr. Phil. Dupin das Wort. Auch er suchte die Anschuldigungen des General-Prokurators zu entkräften und schloß mit einer Aufforderung an die Unparteilichkeit, aber auch an die Nachsicht des Gerichts, indem es unter keinen Umständen eine vollkommene Ueberzeugung von der Mitschuld Pepin's gewonnen haben könne. Die Sitzung ward um 6 Uhr aufgehoben. — Morgen wird wahrscheinlich die letzte Sitzung stattfinden. Es heißt, Fieschi habe, auf den Rath seiner Defensoren, darauf Verzicht geleistet, noch selbst zu seiner Vertheidigung das Wort zu nehmen. Das Urtheil wird wahrscheinlich in der Nacht von morgen zu übermorgen gefällt werden.

Paris den 13. Febr. Die ministerielle Krise dauert noch immer, denn die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war lediglich den eingegangenen Petitionen gewidmet; es fand keine einzige Debatte in Bezug auf die Abankung der Minister statt. Dagegen erfährt man, daß die Kommission, die sich mit der Prüfung des Gouvischen Antrages in Betreff der Renten-Reduction beschäftigt soll, sowohl zu ihrem Präsidenten, als zu ihrem Sekretair und zu ihrem Berichterstatter bloß Männer gewählt hat, die der gedachten Maßregel abgeneigt sind. Aus diesen Wahlen schließt man nun, daß auf die Vertagung der Reductions-Frage angetragen werden wird, wodurch das doctrinaire Cabinet in den Stand gesetzt werden würde, am Nuder zu bleiben.

Die Legitimisten haben heute, als am Jahrestage der Ermordung des Herzogs von Berry, in mehreren Kirchen der Hauptstadt ein Todten-Amt halten lassen.

Das neue Journal le Progrès sagt; „Wir erhalten Nachrichten von den aus dem Gefängniß Sainte-Pelagie Entwichenen. Marrafi und Casoignac fanden seitdem Mittel, über die Gränze von Frankreich zu kommen und sich zu London mit Guinard und zwölf Andern von ihren Freunden zu vereinigen. Sieben andere Entwichene befanden sich in Belgien.“

Vorgestern und gestern bemerkte man eine große Vermehrung in der Anzahl der Patrouillen; die Gazette spricht von einer Verschwörung gegen die Pairs-Kammer.

Von der Spanischen Gränze meldet man unterm 6. d., daß etwa 250 Mann Karlisten über den Ebro nach Soria gegangen sind, um wo möglich daselbst einen Aufstand zu veranlassen.

Briefe aus Washington melden, daß der Con-

gress mit einer Mehrheit von 168 Stimmen gegen 18 beschlossen habe, eine Commission zu ernennen, um einen Bericht über die Zweckmäßigkeit der Vermehrung der Seemacht abzustatten.

An der heutigen Börse stockten alle Geschäfte. Aus Madrid wollte man Briefe vom 6. haben, wonach Mendizabal die Absicht haben soll, gegen Ende dieses Monats, auf den Grund des ihm bewilligten Botums des Vertrauens, eine Verordnung zur Feststellung des Schicksals der Staatsgläubiger zu erlassen. Gleichwohl sind heute hier die Spanischen Fonds um etwas zurückgegangen.

Gr o ß b r i t a n n i e n .

London den 12. Februar. Die Erzbischöfe von Canterbury und von York hatten vorgestern eine Unterredung mit Lord Melbourne, die sich auf die von dem Lord-Kanzler angekündigte Bill in Betreff der geistlichen Gerichtshöfe bezogen haben soll. Diese Gerichte sollen nämlich nach dieser Bill in einen einzigen unter der Autorität der Krone stehenden Civil-Gerichtshof verschmolzen werden. Der Hauptzweck der Bill ist, Angelegenheiten rein kirchlicher oder geistlicher Art von denen zu trennen, die einen bloßen Civil-Charakter haben.

Der General-Adjutant des in Irland kommandirenden Generals hat unterm 1sten d. einen Tagesbefehl an die dortigen Truppen erlassen, worin denselben angekündigt wird, daß von jetzt an die Offiziere, welche Corps und Detachements kommandiren, wenn bei der Eintreibung des Zehnten oder des Pacht-Zinses oder bei der Vollziehung von Urtheils-Esprüchen in Civil-Prozessen militairische Hülfe von ihnen in Anspruch genommen wird, solche Hülfe erst dem kommandirenden General zuzusenden sollen, damit dieser mit der Regierung darüber Rücksprache nehmen könne, ob das Militair den verlangten Beistand zu leisten habe. Nur in zwei Fällen sollen die Truppen ohne Weiteres sogleich Hülfe leisten, nämlich wenn das Gesuch von dem Sheriff oder Unter-Sheriff der Grafschaft ausgeht, und wenn ein wirklich schon entstandener Aufstand in den oben erwähnten Fällen zu unterdrücken ist.

Galignani's Messenger berichtet nach einem Privat Schreiben aus London vom 11. Februar, daß dort viele Gerüchte über Zerwürfnisse unter der konservativen Partei umliefen, die so heftig geworden seyn sollten, daß man eine förmliche Trennung einiger bedeutender Männer von derselben erwartete; zwar, heißt es, habe man auf die dringenden Vorstellungen einer sehr erlauchten Person den Versuch gemacht, sich wieder zu versöhnen; er sey aber fehlgeschlagen.

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt a/M. den 16. Febr. Heute ist eine Bekanntmachung, die vorläufige Eröffnung des Verkehrs der freien Stadt Frankfurt mit den Vereinigten Staaten betreffend, erschienen.

S c h w e i z.

Basel den 12. Febr. Die Austreibung Baseler Landschäftlicher Angehörigen mit Weib und Kind, welche kürzlich von dem Maire von Mählhausen auf den 1. März angekündigt worden, wird wirklich exequirt; bereits sind gestern 5 solcher Unglücklichen hier durchgekommen, um für sich und ihre Familien ein Unterkommen zu suchen. Ihre sauer erworbenen Ersparnisse werden sie nicht lange vor dem Elende schützen, dem sie entgegen gehen. — Wir hatten in der That (bemerkt die Baseler Zeitung) bis jetzt nicht an die Execution der ange drohten unerhörten Barbarei geglaubt.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 22. Febr. Der gestrige Tag war für die Gemeinde der hiesigen evangelischen Kreuz-Kirche ein froher, festlicher Tag. Sie feierte an demselben das 50jährige Jubiläum ihres Gotteshauses. Zur Vorfeier wurde am Vorabende, den 20. Nachmittags 4 Uhr mit allen Glocken der Kirche geläutet und der Choral „Nun danket alle Gott“ von dem Musik-Corps des 6. Infanterie-Regiments mit Blasinstrumenten auf der Thurm Gallerie der Kirche ausgeführt. Die Feier selbst begann den 21. Vormittags um 10 Uhr. Die Geistlichkeit der evangelischen Petri-Kirche, so wie die der Militär-Gemeine hatte ihren Gottesdienst schon früher abgehalten, um durch ihre Gegenwart bei dem Feste ihre innige Theilnahme an der Freude ihrer Glaubensbrüder an dem Tag zu legen, und die Würde der Feier zu erhöhen. In der Untewohnung des königlichen Superintendenten Past. primar., Herrn Fischer, hatten sich der Ober-Präsident der Provinz, Hr. Flosswell, die Geistlichen der Kreuz-, Petri- und Militär-Kirche und die Kirchen-Vorsteher der beiden erstern versammelt, und mit Anfange des Geläutes begaben sich die Versammelten in feierlichem Zuge in die Kirche. Der Gottesdienst fand nach einer, durch den Druck bekannt gemachten und unter die Bewohner der Stadt vertheilten Anordnung statt. Die von einem zahlreichen Chor von Män nern stimmten trefflich ausgeführten Responsorien der Liturgie, ein zu dieser Feier besonders gedichteter und herrlich vorgetragener Lobgesang, so wie die, den Gesang der Gemeine kräftig begleitenden Instrumente des oben genannten Musik-Corps, erhöhten diese Feier außerordentlich und stimmten alle Herzen zur reinsten Andacht. Die beiden Herren Geistlichen der Kreuz-Kirche ermunterten durch ihre Vorträge die Herzen der Zuhörer zum innigsten Danke gegen den Höchsten, zur dankbaren Anerkennung der großen Verdienste unserer biederen Vorfahren um die Erbauung der Kirche, zum ferneren kindlichen Vertrauen auf Gott, und zu heiligen, der erhabenen Bestimmung des Gotteshauses entsprechende Gelübden. Die Feierlichkeit schloß mit dem

allgemeinen Lobgesang „Herr Gott Dich loben wir“, worauf der Segen vor dem Altar und der Schlußgesang erfolgte.

Alle verließen das Gotteshaus mit freudigem, dankerfülltem Herzen. Auch viele Mitglieder der hiesigen Schützengilde hatten sich mit ihrer Fahne im festlichen Zuge zu dieser Feier eingefunden, und eine bedeutende Zahl unserer katholischen Glaubensbrüder bezeugte durch ihre Gegenwart ihre innige Theilnahme an diesem frohen, denkwürdigen Tage. Schmerzlich war es, daß der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz, Herr Dr. theol. Freymark, durch Krankheit abgehalten wurde, den feierlichen Gottesdienst, wie er beabsichtigt hatte, selbst zu eröffnen.

Den Mitgliedern der Gemeine wird die Anzeige gewiß erwünscht seyn, daß in der Kunsthandlung des Herrn Kalkowski auf der Wasserstraße, sehr schön und sauber gearbeitete Ringe und Mägen zum Gedächtniß dieses denkwürdigen Tages zu haben sind.

Das neueste Militär-Wochenblatt meldet die Ernennung des Capitains vom 1. Gardes-Regiment zu Fuß, Grafen Schlippenbach, zum zweiten Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen.

Da in Danzig seit Kurzem mehrere Selbstmorde durch Vitriolbl vorgenommen sind, so macht das „Dampfbodt“ auf die fürchterliche Todesart, welche das Vitriolbl herbeiführt, aufmerksam. Unter allen Mitteln, welche der Mensch erwählen kann, sich selbst den Tod zu geben, ist vielleicht das Vitriolbl das schmerzhafteste; es bringt ganz dieselben Wirkungen und dasselbe Gefühl hervor, als ob man sich ein glühendes Eisen in den Hals stecken wollte.

In der Nacht zum 24. Jan. wurde die Fahrpost zwischen Ziegelrode und Kalbrieth (Provinz Sachsen) überfallen und beraubt. Ein Paß Deuschkriften fand man auf den Feldern verstreut, und an der Stelle des Raubes mehrere Schlüssel, Dietriche, Meißel und einen lehnenden Beutel mit dem Buchstaben W. bezeichnet.

Ein Waffenschmidt im Departement Finisterre hat ein Verfahren erfunden, welches gegenwärtig der Prüfung Sachkundiger übergeben worden ist, und wodurch er, um den Preis von 3 Francs, jede Flinte mit Feuersteinschloß in eine Perkussions-Flinte umzuwandeln verspricht, und zwar so, daß dieselbe dann nach Belieben mit dem Flintenstein und mit dem Perkussionschloß gebraucht werden kann. Erprobt sich diese Erfindung, so wird sie die allgemeine Einführung der Perkussions-Gewehre in den Armeen sehr erleichtern.

Lyon. Am 20. v. M. ereignete sich hier ein

großer Unglücksfall. Das Eis, auf dem eine Men-
ge Schlittschuhläufer sich befanden, brach ein, und
ein großer Theil derselben versank sofort. Zwar
hat man die meisten gerettet, doch fehlen noch 4
oder 5 Personen.

St a d t = T h e a t e r.
Dienstag den 23. Februar: Spiele des Zu-
falls, oder: Ein Strich durch die Rech-
nung; Lustspiel in 3 Akten von Carl Lebrun.
—
Hierauf: Der reisende Student, oder: Das
Donnerwetter; komisches Singpiel in 2 Akten
von L. Schneider.

Bekanntmachung.
In der Gemeinheitsheilungs- und Servitut-Ab-
lösung = Sache der zur Herrschaft Behle und deren
Schlüssel Radoszew gehörigen großen Behler
Forst werden nach Vorschrift §. 10. der Ger. Theil-
Ordnung und der §§. 24. seq. der Verordnung vom
30sten Juni 1834, alle unbekanntes Interessenten
aufgefordert, sich in dem

auf den 9ten April c.
in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Behle anbe-
raumten Termine mit ihren etwaigen Anträgen
persönlich zu melden, gegenheils sie die Ausein-
andersetzung, selbst im Fall der Verletzung, immer
gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Ein-
wendungen dagegen werden gehört werden.

Schulanke den 5. Februar 1836.
Königliche Special-Kommission.

Bekanntmachung.
In der Regulirungs-, Dienst- und Natural-Ab-
lösung = und Gemeintheilungs = Sache von
Radoszew, Kreis Czarnkau, werden nach Vor-
schrift §. 10. der Gerichts-Ordnung und der §§. 24.
seq. der Verordnung vom 30sten Juni 1834, alle
unbekanntes Interessenten aufgefordert, sich in dem

auf den 9ten April c.
in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Behle anbe-
raumten Termine mit ihren etwaigen Anträgen
persönlich zu melden, gegenheils sie die Ausein-
andersetzung, selbst im Fall der Verletzung, immer
gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Ein-
wendungen dagegen werden gehört werden.

Schulanke den 5. Februar 1836.
Königliche Special-Kommission.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der hiesigen königlichen Regierung
wird Unterzeichneter mehrere, dem ehemaligen hie-
sigen Dominikaner-Kloster gehörigen Mobilien und
Geräthschaften, und zwar insbesondere:
Gläser, Haus- und Küchengeräthe von Zinn,
Kupfer und Messing, Betten, Tische, Stühle,

Schränke, Gemälde, einen Korbwagen nebst
zwei Pferdegeschirre und eine 15jährige Stute
gegen sofortige baare Bezahlung verauktioniren.

Die Auktion beginnt um neun Uhr Morgens
des 1sten März c. und wird Nachmittags um
2½ Uhr desselben Tages, so wie an den folgenden
Tagen um dieselben Stunden Vor- und Nachmit-
tags festgesetzt.

Das Lokal ist im Refektorio des in der Gerber-
straße, belegenen Dominikaner-Kloster-Gebäudes.

Polen den 16. Februar 1836.
v. Tempelhoff,
Königl. Regier. Referend.
vigore commissionis.

Das Dominium **M o d s c h ü t z**, Wohlau'schen
Kreises, ½ Meile von Wohlau, bietet 150 Mut-
terschafe, unter denen einige und 60 Stück voll-
jährig sind, zur Zucht, zum Verkauf. — Außer-
dem stehen daselbst 40 Stähre, von rein sächsischer
Abkunft, aus der bekannten Roth = Schönberger
Heerde, alle zweijährig. — Die Heerde erfreut sich
im Durchschnitt von 12 Jahren eines Preises von
175 Rthlen.

Beste saftreiche Apfelsinen und grüne Pomme-
ranzen sind zu haben bei
Brämmer & Rohrmann.

**Echten weißen Zucker = Kunkel =
Rüben = Saamen empfiehlt:
Das Landes = Produkten = Geschäft
von Gustav Hiller in Berlin,
kleine Präsidenten = Straße No. 7.**

Börse von Berlin.

Den 20. Februar 1836.	Zins- Fuß.	Preuss. Cou- Bretel	Geld.
Staats - Schuldseine	4	102 1/2	101 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 1/2	100 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61 1/2	61
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 1/2	102 1/2
Neum. Inter. S. heine dito	4	—	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 1/2	102 1/2
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	99	—
Danz. dito v. in T.	—	—	43 1/2
Westpreussische Pfandbriefe	4	103	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104	103 1/2
Ostpreussische dito	4	103	—
Pommersche dito	4	105	104 1/2
Kur- und Neumärkische dito	4	101 1/2	101
dito dito dito	3 1/2	—	98 1/2
Schlesische dito dito	4	—	107
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur-, u. Neum.	—	89	—
Gold al marco	—	216 1/2	215 1/2
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	43 1/2	43 1/2
Disconto	—	3	4